

# PROGETTO ARTE

Vor uns liegt das Ende des Jahrhunderts und die Wende zum nächsten Jahrtausend. Unter dem Strich wird die Summe aus einer langen Geschichte erkennbar.

Das 20. Jahrhundert stand ganz im Zeichen zunehmend beschleunigten wissenschaftlichen und technischen Fortschritts. Die Begriffe von Raum und Zeit haben sich verändert, Vorstellungskraft und Erfindungsgeist haben uns neue Dimensionen eröffnet. Gleichzeitig erleben wir die gegenläufige Entwicklung einer ungeheuerlichen sozialen und existentiellen Zerrüttung, der ein großer Teil der Menschheit ausgesetzt ist.

Auf unserem Planeten ist unter den Zivilisationen ein umfassendes Ungleichgewicht entstanden. Scharfe Gegenstände sind aufgebrochen zwischen der von den Massenkommunikationsmitteln erreichten Geschwindigkeit der Annäherung der Bürger dieser Welt einerseits und den seit Jahrtausenden aufrechterhaltenen Distanzen zwischen den Ethnien, durch die die Individuen in unüberbrückbarer Ferne voneinander gehalten werden.

Kein Künstler kann umhin, sich mit diesem schrecklichen Mißverhältnis auseinanderzusetzen und die Rolle, die er hier und jetzt spielen will, zu überdenken. Dieser Grundsatz ist seit den fünfziger Jahren für mich ausschlaggebend gewesen, und ich habe seither im Zeichen individueller Bewußtseinsbildung und zwischenmenschlicher Verantwortung gearbeitet.

Heute, auf der Schwelle zum nächsten Jahrtausend, betrachte ich die Kunst als Projekt der Annäherung und Vereinigung all dessen, was getrennt ist und auseinanderstrebt, und ich bin davon überzeugt, daß die Kunst ihre Präsenz auf universaler Ebene wiedergewinnen muß.

---

## Das Projekt

PROGETTO ARTE geht von der Vorstellung aus, daß die Kunst die genaueste und umfassendste Ausdrucksform des Denkens ist. Und daß es daher an der Zeit ist, daß der Künstler sich seiner Aufgabe bewußt wird, Verbindungen zwischen den verschiedensten Formen menschlicher Aktivität zu schaffen, zwischen Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Religion, Erziehung und Sozialverhalten, kurz zwischen allen Bereichen des sozialen Gefüges.

Geht man von der Feststellung aus, daß die Idee der Zivilisation nicht mehr in Begriffen territorialer Abgrenzung erfaßt werden kann, so ließe sich etwa eine Philosophie denken, die den Begriff einer „globalen Zivilisation“ ins Spiel bringt.

Ein Motto könnte lauten: „Die Distanzen abschaffen, die Unterschiede bewahren“.

Ein Labor wird gegründet, mit dem Ziel, einen Energiekern zu schaffen, der aus dem begrenzten Anfangsstadium hinauswächst. Es gilt, die kreativen Impulse aufzugreifen, die die Verbindungen zwischen den unzähligen bestehenden, wenngleich noch nicht formulierten Potentialen suchen: mit dem Ziel, neue Verknüpfungen und Schaltungen zu schaffen, die in Zukunft eine den Planeten umspannende sphärische Struktur bilden sollen.

PROGETTO ARTE signalisiert als Prinzip: Annäherung der Gegensätze, in jedem sozialen Bereich, in ideeller und praktischer Anwendung.

Vergangenheit und Zukunft sind zwei Pole, die in der Gegenwart aufeinandertreffen.

Um die Zukunft entwerfen zu können, ist es notwendig, gleichzeitig eine Vision der Vergangenheit zu entwickeln. In diesem Zusammenhang mißt das Projekt der Begegnung zwischen Kunst und Architektur eine Rolle von grundlegender Bedeutung bei. Rückblickend sehen wir, wie Künstler und Architekt in einer Person verschmolzen, als es galt, im Einklang mit den Repräsentanten der Macht die großen Zivilisationen zu erfinden. Heute ist das sogenannte „ökonomische System“ im Besitz der globalen Macht. Ein System, in dem für nicht profitorientierte Überlegungen, für den Gegenpol zum Spiel um Profit, kein Platz ist; folglich gibt es keine Möglichkeit für eine Initiative, die eine umfassende Reorganisation der Zivilisation plant. Und doch dürfen wir nicht verkennen, daß der ökonomische Organismus, der die Verantwortung für das Fortbestehen des Ungleichgewichtes in der Welt trägt, der wichtigste Verhandlungspartner des Künstler-Architekten ist und daß der neue Kurs zu einer Wiederherstellung der alten Verbindung zwischen Kunst und Macht führen muß.

Ein weiteres Motto von PROGETTO ARTE lautet: „Der Künstler als Sponsor des Denkens“. Es bezeichnet ein Tauschangebot, das die konventionelle Auffassung des Zahlungsverhältnisses umkehren soll.

Wir dürfen jedoch bei all dem nicht vergessen, daß es auch und vielleicht vor allem jene Dogmen sind, die die Religionen bilden und spalten, die den Bazillus des ästhetischen und moralischen Konflikts weltweit in sich tragen. Die Strenge der dogmatischen Methodik wird den Anforderungen,

die heute an Interpretationen gestellt werden, nicht mehr gerecht. Die Idee eines universal gültigen Konzepts muß an die vorgegebenen Unterschiede und Partikularismen der Kulturen angepaßt werden. Daher mißtraue ich allen Positionen, die nur die eigene Meinung gelten lassen, Feindbilder suggerieren und den Gegner bekämpfen wollen.

In der Geschichte der Hochkulturen wurden auch die Tempel und Kathedralen von den Künstler-Architekten im Einklang mit den herrschenden Mythologien und Religionen gebaut. Folglich sollte die Kunst auch heute wieder die Verantwortung für den spirituellen Bezug zwischen Gestern und Morgen übernehmen, in genauer Kenntnis des Umstands, daß auch die Kirchen - ganz unzeitgemäß - ein Grund sind für die katastrophale soziale Ungleichheit. Denn fast überall stellen diese „Kirchen“ der herrschenden Wirtschaftsmechanik ihren Opferglauben hilfreich zur Verfügung und werden unausweichlich Komplizen der modernen, alles in allem profitablen Kriegsführung.

„Die Unterschiede lieben“ könnte ein weiteres Motto des PROGETTO ARTE lauten. Es bedeutet, nicht an feste Regeln der Vereinheitlichung und Gleichmacherei zu denken, sondern den Ausdrucksformen der Diversität, des Anderen und Fremden, freien Raum zu geben. Für PROGETTO ARTE gibt es daher keinen festen, vorgefertigten Rahmen, vielmehr sollen die Entwicklungslinien frei und dynamisch, fließend und flexibel sein. Sie sollen in die festgefahrenen Formen wie ein kapillares Netz eindringen, das als neues Gewebe in einer Vielfalt von Formen selbständig weiterwächst.

---

## Das Programm

PROGETTO ARTE von M. Pistoletto stellt das Theater in den Mittelpunkt einer Reihe von Veranstaltungen, um es in seinem grundlegenden und wichtigsten Aspekt: ein öffentliches Forum der Kommunikation im urbanen Raum zu sein, vorzustellen.

Das Theater ist Ausgangs- und Schnittpunkt verschiedener Kunstformen: lyrische und dramatische Oper, Konzerte, Architektur, bildende Kunst, Kino, Mode, Ekulturbildung (vgl. Elisabeth Schweeger in ihrem Vortrag zu PROGETTO ARTE, September 1994).

PROGETTO ARTE intendiert aber auch eine Begegnung mit anderen Disziplinen und Wissenschaften, wie Philosophie, Soziologie, Wirtschaft und Religion.

Unter dem Titel PROGETTO ARTE wird im Herbst 1995 im *Marstall* und im Frühjahr 1996 im *Cuvilliestheater* sowie in den benachbarten Höfen der Residenz in München ein Programm vorgestellt, das die Ergebnisse eines Prozesses zusammenfaßt, der im Februar 1994 einsetzte (mit der Präsentation der ersten Veranstaltungsreihe „Tempo Tag Theater“ im Münchner *Marstall*).

PROGETTO ARTE wurde im Oktober 1994 anlässlich einer Informationsveranstaltung im Palazzo Comunale angekündigt. Gleichzeitig wurden eine Reihe von Workshops in München (Deutschland), Wien (Österreich), Turin und Biella (Italien) eröffnet. Weiterhin sollen einbezogen werden: Rom, Paliano, Linz, Kerguehenec, Prag, Venedig, Berlin, Warschau und Paris.

Künstler, Komponisten, Architekten, Musiker, Philosophen, Wirtschaftswissenschaftler und Soziologen übernehmen die Leitung dieser Workshops, eventuell auch in Zusammenarbeit mit Akademien und Universitäten. Geplant ist eine Integrierung audiovisueller Medien als technische Hilfsmittel für kreative Dialoge zwischen den verschiedenen Beteiligten.

Des Weiteren werden an mehreren Orten öffentliche Informationsveranstaltungen und Diskussionen zu PROGETTO ARTE organisiert. Ebenfalls vorgesehen sind Seminare und Konferenzen über die Beziehungen zwischen Kunst, Wirtschaft und Gesellschaft, mit Beiträgen namhafter Persönlichkeiten aus den verschiedenen Fachgebieten.

Eine Zeitschrift sowie Einzelpublikationen werden den Entwicklungsprozess der Arbeiten begleiten. Wir möchten abschließend darauf hinweisen, daß PROGETTO ARTE ein offenes Projekt ist und sicherlich weitere Aktivitäten auslöst, die nicht unbedingt im Programm vorgesehen sind.

---

**VITAL USE II 1994/95** Michelangelo Pistoletto mit Marstall/Bayrisches Staatsschauspiel

Eine Ausstellung im Rahmen des Kuratorenprogramms von Stella Rollig, beauftragt vom Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Ein Projekt des **museum in progress** in Kooperation mit der Tageszeitung DER STANDARD.